

die **LEBENSLINIEN** Demenzberatung  
informieren und bewegen

Ideen für den 15. November 2020



Unsere täglichen Vorschläge beinhalten immer eine Bewegungseinheit, verschiedene Gedächtnistrainingseinheiten z.B. Lückentexte, Reimwörter, tägliche Witze und eine Vorlesegeschichte! Wir planen auch eine tägliche gemeinsame Idee ein, z.B. ein sehr einfaches Rezept oder eine einfache Bastelidee. Nehmen Sie sich Zeit!

Dies sind Möglichkeiten, die wir Ihnen aufzeigen möchten. Setzen Sie sich oder Ihren Angehörigen nicht unter Druck, wenn mal etwas schief geht oder auch mal ein Tag dabei ist, an dem man keine Lust hat!

Sie finden die genauen Hinweise, wo wir die Tipps gefunden haben, am Ende jedes Vorschlages. So können Sie sich auch jederzeit das komplette Buch dazu besorgen.



**Heute gratulieren wir zum Namenstag:**

**Albert, Arthur, Ilona, Leopold**

# Bewegungseinheit

## Tanzgymnastik

Heute gibt es keine angeleiteten Übungen. Heute gibt es eine Anregung für alle Tanzbegeisterten, wieder mal das Tanzbein zu schwingen. Früher war das an Samstagabenden eine beliebte Abwechslung zum anstrengenden Alltag.

**Musik wirkt tief in unser Leben hinein. Sie rührt uns an und kann unsere Stimmung verbessern.**

Dazu nehmen Sie die Musik ihrer Wahl, entweder einen gemütlichen Walzer, eine flotte Polka oder einen Schlagerhit aus vergangenen Tagen, bei dem auch mitgesungen werden kann! (CD, Youtube...)

Verschaffen Sie sich mit ihren Angehörigen ausreichend Platz in der Wohnung oder auf der Terrasse, lassen die Musik abspielen und es kann losgehen. Vielleicht werden dadurch Erinnerungen an eine nette frühere Begebenheit wach, worüber dann mit seiner Tanzpartnerin/seinem Tanzpartner noch angeregt geplaudert werden kann.



# Gedächtnistraining

## Wie macht man...?

(einfach)

Überlegen Sie gemeinsam, was für folgende einfache Gerichte eingekauft werden muss und wie sie zubereitet werden.

### **PALATSCHINKEN**

WAS KAUFEN WIR DAZU EIN?

WIE GEHT DIE ZUBEREITUNG?

### **MILCHREIS**

WAS KAUFEN WIR DAZU EIN?

WIE GEHT DIE ZUBEREITUNG?

### **WIENER SCHNITZEL**

WAS KAUFEN WIR DAZU EIN?

WIE GEHT DIE ZUBEREITUNG?

### **GEMÜSESUPPE**

WAS KAUFEN WIR DAZU EIN?

WIE GEHT DIE ZUBEREITUNG?



## Witze

Im Restaurant beschwert sich ein Gast:  
„Herr Ober, dieses Huhn ist zäh wie Leder! Wo kommt denn das her?“

– Der Ober antwortet nachdenklich:  
„Vielleicht aus einem hart gekochten Ei?“

Heinz und sein Freund Otto machen einen Ausflug mit dem Auto. Plötzlich knallt es, der Wagen gerät ins Schlingern, und nur mit Mühe kann Heinz ihn am Straßenrand zum Stehen bringen. Er steigt aus und sieht sich den Schaden an. – „Ist es schlimm?“ fragt Otto aus dem Fenster. – „Nein, nein“, antwortet Heinz, „nur ein platter Reifen – und das auch nur an der Unterseite. Oben ist er noch voll.“

Vor der Arche Noah hat sich eine lange Warteschlange gebildet. Alle Tiere möchten eingelassen werden. Ganz am Ende der Schlange befindet sich ein Floh. Irgendwann hat er genug von der Warterei und hüpf von einem Tier zum nächsten, um sich vorzuarbeiten. Als er auf dem Rücken eines Nashorns landet, dreht sich das Tier zu seiner Partnerin um und schimpft: „Ich hab`s dir ja gesagt! Schon geht`s los mit dem Schieben und Drängeln.“

Warum musste der Bäcker ins Gefängnis?

Er hat zu viele Eier geschlagen!

# Reimwörter finden

(mittelschwer)

Heute möchten wir Ihnen Reimwörter schicken, die ihren Partner verloren haben. Bitten Sie Ihren Angehörigen mit Demenz die Wörter, die sich reimen zu verbinden, z.B. mit einem Stift oder dem Finger. Sie können es auch vereinfachen, wenn Sie die Wörter vorlesen oder vorschlagen.

**HAUS**

**TASCHE**

**RASEN**

**MAUS**

**KNOPF**

**MASCHE**

**HASEN**

**STOLZ**

**MÖWE**

**TOPF**

**LÖWE**

**FILZ**

**HERZ**

**PILZ**

**HOLZ**

**SCHERZ**

# Mitsprechgedicht

(einfach)

## EIN VOGEL MÜSSTE MAN SEIN

Vögel fliegen da und dort, bleiben hier und flattern ... **fort**.

Wie sie sich durch die Lüfte schwingen, wie sie pfeifen, zwitschern, ... **singen**.

Ach, ein Vogel müsst man sein – wie ein Spätzchen, flink und ... **klein**.

Über weiße Wolken schweben, sich in die Lüfte hoch er ... **heben**.

Ich fände das ganz wundervoll. Doch wäre wirklich alles ... **toll?**

Körner und auch Würmer essen, hätt ich beim Träumen fast ver ... **gessen**.

Da bleib ich lieber, wie ich bin, und nehm mein Menschsein dankbar ... **hin**.

Quelle: „Mitsprechgedichte“ von Natali Mallek und Annika Schneider, SingLiesel kompakt



## Der Rosenstrauch

Gerda Müller hatte einen wunderschönen Garten. Im Vorgarten blühten in diesem Frühjahr schon Tulpen, Narzissen und Krokusse. Die Forsythiensträucher leuchteten gelb und die Weidenkätzchen tanzten im lauen Wind an den Ästen. Hinter dem Haus stand auf der Wiese eine Magnolie in voller Pracht und streckte ihre pfirsichfarbenen Blütenarme in den blauen Himmel. An den Bäumen und Sträuchern sprangen die Knospen auf und alles fing an zu wachsen und zu blühen. An ihrem Lieblingsplatz auf der Terrasse stand der Rosenstrauch. Jedes Jahr im Sommer umhüllte er sie mit seinem süßen Honigduft, wenn sie in ihrem Liegestuhl lag. Als es nachts nicht mehr so kalt war, nahm sie den alten Jutesack fort, mit dem sie ihn abgedeckt hatte und erschrak als sie ihn sah. Denn dieses Jahr war noch keine Knospe zu sehen und die Zweige waren vertrocknet und tot.

Frau Müller nahm die Gartenschere und schnitt alle vertrockneten Zweige ab. Sie kaufte guten Rosendünger und düngte und wässerte den Strauch. Dann wartete sie ab. Jeden Tag ging sie in den Garten und schaute nach ihrem Rosenstrauch. Doch nichts passierte. Er wuchs nicht und es zeigte sich auch keine Knospe. „Ob er wohl Frost abbekommen hat? Vielleicht hätte ich ihn besser abdecken sollen? Oder ob die Mäuse an seinen Wurzeln genagt haben?“, Frau Müller konnte sich keinen Reim darauf machen, was mit ihrem wunderschönen Rosenstrauch passiert war. Sie versuchte es mit Kompost und Pferdemist und immer wieder wässern, und sie wurde von Tag zu Tag trauriger, denn nichts passierte. Sie hatte die Rose damals mit ihrem Mann gepflanzt als die Kinder noch klein waren. Jedes Jahr erfreute Frau Müller sich an den rosafarbenen, duftenden Blüten. Der Strauch blühte bis in den Herbst hinein und bildete dann knallrote Hagebutten.



Quelle: [mal-alt-werden.de](http://mal-alt-werden.de)

# Vorlesegeschichte

Als Lina wieder einmal die Nachbarn besuchte, hatte sich Oma Gerstegen gerade die Hände manikürt. Zehn Fläschchen Nagellack mit zehn verschiedenen Farben standen vor ihr auf dem Tisch. Und jede Farbe hatte ihren Platz auf einem von Oma Gerstegens Fingern gefunden. Toll sah das aus. Verrückt toll. Fasziniert starrte Lina auf die Hände, die nur ein schmaler Goldring schmückte. Es waren feine Hände mit wunderschönen langen bunten Fingernägeln. Jeder Nagel trug eine andere zart schimmernde Farbe, so dass die Hände einem Regenbogen glichen. Einem lebhaften Regenbogen, denn Oma Gerstegen war eine lebhaft alte Dame. „Oma Gerstegen, warum hast du so bunte Finger?“, fragte Lina. Diese Frage wollte sie schon lange stellen, doch irgendwie hatte sie sich nicht getraut. „Gefallen sie dir?“, fragte die alte Dame zurück. Lina nickte und ihre Augen leuchteten nun fast genau so bunt wie Oma Gerstegens Finger. „Ja, sehr!“, antwortete sie. „Bunt ist toll!“ „Toll und schrill!“, sagte Opa Gerstegen. „Wie ein fröhlicher Paradiesvogel.“

„Gefallen dir die bunten Farben auch so gut?“, hakte Lina nach. Opa Gerstegen zögerte. „Mir gefällt die Idee!“, sagte er dann. „Was für eine Idee?“ So recht verstand Lina gerade nicht, was die beiden meinten. „Fröhlichkeit!“, antwortete Oma Gerstegen und lachte. „Bunt stimmt fröhlich, selbst wenn es der Tag einmal nicht sein möchte. Und ein bisschen“, fügte sie leise hinzu, „ein bisschen fühle ich mich damit auch gleich viel jünger und gesünder nach der schlimmen Krankheit, die hinter mir liegt. Ist das nicht großartig?“. Lina staunte. So einfach war das? Noch während sie über eine Frage dazu nachdachte, fügte Opa Gerstegen hinzu: „Die bunten Farben erinnern uns jeden Tag daran, niemals zu verzagen oder gar aufzugeben. Jeder Mensch braucht Zeichen des Erinnerns. Zum Beispiel bunte Fingernägel.“ Dazu müsste Lina dann doch keine Frage mehr stellen. Aber sie dachte darüber nach, was sie sich als ihr Erinnerungszeichen ausdenken könnte.

Das Buch zur Geschichte:





## Gemeinsame Zeit

Heute wollen wir Ihnen wieder das heutige Evangelium in leichter Sprache zur Verfügung stellen.

**Was ist Leichte Sprache?** Mit Leichter Sprache wird eine barrierefreie Sprache bezeichnet, die sich durch einfache, klare Sätze und ein übersichtliches Schriftbild auszeichnet. Sie ist deshalb besser verständlich. Zu Leichter Sprache gehören immer auch erklärende Bilder, Fotos oder Grafiken.

**Wie ist Leichte Sprache entstanden?** Das Konzept der Leichten Sprache ist aus der Praxis heraus entstanden. Die Idee dazu wurde in erster Linie im Rahmen des Bundesmodellprojekts „Wir vertreten uns selbst“ entwickelt, das zwischen 1997 und 2001 durchgeführt wurde. Im Jahr 2006 gründete sich dann das „Netzwerk Leichte Sprache“ ([www.leichtesprache.org](http://www.leichtesprache.org)).

**Was ist das Besondere an Leichter Sprache?** Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt insbesondere die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz oder von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen oder lesen können.

**Unsere Idee:** Kirchenbesuche oder Besuche von Gottesdiensten geben Sicherheit. Wenn dies vielleicht nicht möglich ist, kann das gemeinsame Lesen diese Sicherheit und Gewohnheit wiedergeben.

# 33. Sonntag im Jahreskreis

Matthäus 25,14-30

## Jesus erzählt eine Geschichte von einem reichen Mann und seinen 3 Dienern.

---

Einmal wollte Jesus seinen Freunden sagen:

Einige Menschen können viel arbeiten.

Einige Menschen können wenig arbeiten.

Alles ist in Ordnung.

Gott will nur, dass er sich auf die Menschen verlassen kann.

Das ist wichtig.

Jesus erzählte dazu eine Geschichte.

Die Geschichte ging so:

Es war einmal ein reicher Mann.

Der Mann wollte für lange Zeit weg fahren.

Die Diener sollten in der Zwischen-Zeit auf das Geld von dem Mann aufpassen.

Und noch mehr Geld verdienen.

Der reiche Mann gab dem ersten Diener 5 Millionen Euro.

Dem zweiten Diener 2 Millionen Euro.

Dem dritten Diener 10 000 Euro.

Dann fuhr der reiche Mann weg.

Der erste Diener arbeitete sofort mit den 5 Millionen Euro.

Der Diener verdiente noch 5 Millionen Euro dazu.

Da hatte der Diener insgesamt 10 Millionen Euro.

Der zweite Diener arbeitete auch sofort mit den 2 Millionen Euro.

Der zweite Diener verdiente noch 2 Millionen Euro dazu.

Da hatte der Diener insgesamt 4 Millionen Euro.

Der dritte Diener ging in den Garten.

Der Diener machte im Garten ein tiefes Loch.

Der Diener legte die 10 000 Euro in das Loch.

Der Diener machte das Loch wieder zu.

Das war alles.

Der Diener arbeitete überhaupt nicht.

Der Diener dachte heimlich:

So können die 10 000 Euro nicht verloren gehen.

Jetzt kann ich keinen Ärger bekommen.

Nach langer Zeit kam der reiche Mann wieder nach Hause.

Der reiche Mann war sehr gespannt.

Der reiche Mann wollte wissen, wie viel Geld die Diener verdient haben.

Der erste Diener kam zuerst.

Der erste Diener sagte:

Herr, du hast mir 5 Millionen Euro gegeben.

Ich habe noch einmal 5 Millionen dazu verdient.

Jetzt hast du 10 Millionen Euro.

Der reiche Mann sagte:

Toll.

Du hast tüchtig gearbeitet.

Du bist ein guter Diener.

Auf dich kann ich mich verlassen.

Du sollst eine wichtige Aufgabe bekommen.

Aber erst feiern wir ein Fest.

Dann kam der zweite Diener.

Der zweite Diener sagte:

Herr, du hast mir 2 Millionen Euro gegeben.

Ich habe noch einmal 2 Millionen dazu verdient.

Jetzt hast du 4 Millionen Euro.

Der reiche Mann sagte:

Toll.

Du hast tüchtig gearbeitet.

Du bist ein guter Diener.

Auf Dich kann ich mich verlassen.

Du sollst eine wichtige Aufgabe bekommen.

Aber erst feiern wir ein Fest.

Zum Schluss kam der Diener mit den 10 000 Euro.  
Der Diener ging in den Garten.  
Der Diener holte die 10 000 Euro wieder aus dem Loch.  
Der Diener gab dem reichen Mann die 10 000 Euro.  
Der Diener sagte:

Hier ist dein Geld.  
Ich habe das Geld im Garten eingegraben.  
Damit von dem Geld nichts verloren geht.  
Du bekommst das ganze Geld zurück.  
Du brauchst keinen Ärger machen.

Da wurde der reiche Mann wütend.  
Der reiche Mann sagte:

Du solltest mit dem Geld arbeiten.  
Oder das Geld zur Spar-Kasse bringen.  
Dann bekomme ich für das Geld Zinsen.  
Du bist ein fauler Diener.  
Auf dich kann ich mich gar nicht verlassen.  
Dich werfe ich raus.  
Du sollst nicht mehr für mich arbeiten.  
Und der Diener mit den 10 Millionen Euro bekommt die  
10 000 Euro noch dazu.  
Weil ich mich auf den guten Diener verlassen kann.

Jesus sagte:

Auf einige Menschen kann man sich verlassen.  
Diese Menschen bekommen immer mehr.  
Auf andere Menschen kann man sich gar nicht verlassen.  
Diesen Menschen gibt keiner gerne etwas.  
Bei Gott ist es genauso.  
Gott sieht, auf welche Menschen er sich verlassen kann.  
Diesen Menschen will Gott viel schenken.



**Wir hoffen, dass wir uns morgen wieder lesen! ☺**

**Monika Jörg und Martina Kirbisser**